

Marc Frohner

40
The Jahre
Kelly
Die Biografie **Family**

riva

© des Titels »40 Jahre The Kelly Family« von Marc Frohner (ISBN Print: 978-3-7423-0400-1)
2017 by riva Verlag, Münchner Verlagsgruppe GmbH, München
Nähere Informationen unter: <http://www.riva-verlag.de>

Vorwort

Geht es um die Kelly Family, dann lässt sich deren bis heute ungebrochene Anziehungskraft im Grunde mit einem einzigen Begriff verdeutlichen: »An Angel«. Nahezu jeder Mensch von mehr als zwanzig Jahren dürfte, wenn der Name Kelly Family und das Wort »Angel« genannt werden, sofort eine Melodie im Kopf und vor allem einen Refrain im Ohr haben. Dies ist außerdem mit der Erinnerung an eine Stimme und womöglich auch an das Gesicht eines langhaarigen und damals gerade zwölfjährigen Jungen verbunden. Dieser Junge war Angelo Kelly, der dem Lied gemeinsam mit seinem älteren Bruder Paddy eine Stimme verlieh. Veröffentlicht wurde der Song »An Angel« auf dem Album *Over the Hump*. Am 28. Juni 1994 erschien er auch als Single, die in Deutschland den zweiten Platz der Charts erreichte.

Gut zwanzig Jahre später schien die Erinnerung daran zwar immer noch recht frisch, die Kelly Family an sich allerdings war inzwischen Vergangenheit. Nach rund zwanzig Millionen verkauften Tonträgern gingen die Geschwister spätestens seit dem Tod des Vaters Dan Kelly im Jahr 2002 überwiegend ihre eigenen Wege. Zwar gab es immer wieder gemeinsame Auftritte einiger Kellys und im Jahr 2011 gingen sie auf eine ge-

meinsame Weihnachtskonzerttournee – an eine wirkliche Reunion der Kelly Family allerdings glaubte inzwischen kaum mehr jemand. Die Kellys – das war im Grunde eine Geschichte aus den Neunzigerjahren. In den Köpfen der Menschen waren nur noch Maite und Joey Kelly präsent. Allerdings längst nicht mehr als Mitglieder der Familienband, sondern vor allem als Individuen, die sich durch regelmäßige Medienpräsenz im kollektiven Gedächtnis festsetzten. Maite etwa nahm im Jahr 2011 an der RTL-Tanzshow *Let's Dance* teil und gewann sie auch. Außerdem stand sie gemeinsam mit Uwe Ochsenknecht in dem Musical *Hairspray* auf der Bühne und war in einem Prominenten-Special von *Wer wird Millionär* dabei. Joey Kelly wiederum machte sich einen Namen als Extremsportler. Er absolvierte etwa begleitet von Fernsehkameras im Jahr 2010 einen knapp 18-tägigen und 900 Kilometer langen Fußmarsch von Wilhelmshaven an der Nordsee bis zur Zugspitze, bei dem er sich ausschließlich von dem ernährte, was die Natur ihm bot. Sicher eine respektable Leistung, aber eben nichts, was irgendetwas mit den musikalischen Wurzeln in der Kelly Family zu tun hatte.

Dann jedoch kam der 4. November 2016. Dieser Tag war ein Freitag, und im Fernsehen lief eine neue Ausgabe der *NDR Talk Show*. Einer der Gäste war Angelo Kelly, jüngstes Mitglied der Kelly Family und die Stimme des Megaerfolges »An Angel«.¹ Der war inzwischen natürlich längst kein Kind mehr, sondern stand zum Zeitpunkt der Sendung einen guten Monat vor seinem 35. Geburtstag. Moderatorin Barbara Schöneberger begrüßte den Musiker mit dem Hinweis, er

sei vor wenigen Monaten schon einmal in der Sendung zu Gast gewesen. Damals habe man mit ihm über sein außergewöhnliches Leben und seine Musik gesprochen. Angelo habe erzählt, er sei seit 2007 als Solokünstler unterwegs, und man habe ihn gefragt, ob die Familienmitglieder nicht vielleicht einmal wieder gemeinsam Musik machen wollten. Schöneberger sagte nun, Angelo Kelly habe inzwischen wohl genau darüber nachgedacht. Angelo habe sicher in der Vergangenheit sehr intensive Zeiten mit der Familie erlebt; dann sei vermutlich eine Phase gekommen, in der er vielleicht ganz froh gewesen sei, von den Geschwistern nichts oder weniger zu hören. Danach sei die Familienband eventuell an einen Punkt gelangt, den auch andere Bands kennen, wie etwa die legendäre schwedische Erfolgsgruppe ABBA. An den Punkt nämlich, an dem immer wieder einmal die Frage gestellt wird, ob es vielleicht doch noch einmal eine Reunion geben könnte – zumindest nur für ein Konzert. Angelo antwortete, dass diese Frage tatsächlich häufig gestellt werde. Als er sein erstes Soloalbum veröffentlicht habe, sei etwa die erste Frage nicht die gewesen, wie die Musik darauf klinge, sondern wann er wieder mit der Kelly Family auf Tour gehe. Anfangs sei das sehr störend gewesen, weil es ihm ja um das eigene Werk und die eigene Musik gegangen sei, doch nach einer Weile habe er verstanden, warum diese Fragen immer wieder gestellt wurden. Er habe begriffen, dass die Kelly Family speziell in den Neunzigerjahren sehr viele Menschen berührt hatte und dass Leistungen als Solokünstler dieses Gefühl in den Menschen nicht ersetzen könnten.

Zur Erinnerung an die großen Zeiten der Familienband wurden in der Sendung nun Filmausschnitte aus den Neunzigerjahren und der Zeit davor eingespielt. Zu sehen waren begeisterte Menschen in ausverkauften Stadien, in denen die Kellys damals spielten. Gezeigt wurde auch der Doppeldeckerbus, mit dem die Kellys unzählige Kilometer unterwegs waren und der als eine Kombination aus mobiler Wohnung und Bandbus diente. Und natürlich gab es noch einmal das Video zu »An Angel« mit dem jungen Angelo Kelly zu sehen.

Im Anschluss an die Einspieler setzte Barbara Schöneberger erneut an: Ein Vöglein habe ihr gezwitschert, es gebe eine neue Nachricht zu verkünden. Woraufhin Angelo das bekannt gab, woran Millionen Fans längst nicht mehr zu glauben wagten: Seit 2014 hätten die Geschwister darüber gesprochen, ob man nicht wenigstens noch einmal für ein Konzert zusammenkommen könnte. Im Jahr 1994, exakt zwanzig Jahre zuvor, hatten sie erstmals in der ausverkauften Westfalenhalle in Dortmund gespielt, die sie damals noch selbst buchen mussten. Damit waren sie seinerzeit durchaus ein Risiko eingegangen, konnten die Halle aber mit 17 000 Tickets ausverkaufen. Erst nach diesem Konzert kam der eigentliche Durchbruch in den Charts.

Der Prozess der Gespräche über die Reunion für ein Konzert zog sich dann aber doch noch eine Weile hin, so dass es bekanntlich nicht zu einem Jubiläumskonzert kam. Inzwischen aber waren sich die einstigen Bandmitglieder einig: Am 19. Mai 2017 wollte die Kelly Family wieder gemeinsam in der Dortmunder Westfalenhalle auf der Bühne stehen. Damit war die Sensation perfekt und es ging fast schon unter, was

Angelo noch ergänzend sagte: Es würden zwar fast alle, aber eben nicht sämtliche ehemaligen Mitglieder wieder gemeinsam auf der Bühne stehen.

Natürlich widmete sich auch die restliche Medienwelt in den Tagen nach der TV-Sendung der Comeback-Ankündigung. Dabei wurde außerdem das erklärt, was in der *NDR Talk Show* fast untergegangen war: Maite und Paddy Kelly nämlich hätten noch nicht für die Reunion zugesagt, sondern wollten sich weiter auf ihre Solokarrieren konzentrieren.

Die Zeitschrift *Gala* auf der anderen Seite wusste zu berichten, Patricia Kelly habe der *Bild* erzählt, sie habe seit Jahren gehofft und gebetet, wieder mit ihren Geschwistern Musik machen zu können. Jimmy Kelly habe zudem erklärt, man wolle gemeinsam mit den Fans die Karriere der Gruppe »noch einmal Revue passieren lassen«². Auch Joey, Kathy und John sowie Gründungsmitglied Paul Kelly würden bei der Live-show dabei sein.

Doch die Neuigkeit machte nicht nur in den Redaktionen die Runde, die ehemaligen und oft immer noch treuen Fans waren regelrecht elektrisiert. Bald schon zeigte sich, dass es nicht bei dem einen geplanten Konzert bleiben konnte. Es wurde ein zweites Konzert am Folgetag der geplanten Reunion angekündigt, bald wurde noch ein dritter Termin angehängt. Alle Auftritte in der rund 17 000 Menschen fassenden Halle waren binnen kürzester Zeit ausverkauft. Wenige Tage nach der Ankündigung gab es kein einziges Ticket mehr.

Aber das war noch nicht alles. Vorerst konnten sich die Fans auf ein Konzert freuen, bei dem die bekannten Titel und

großen Hits der Vergangenheit gespielt würden. Wenig später schon wurde allerdings klar, dass es dabei nicht bleiben sollte. Denn am 24. Januar meldete sich die Familie erneut, dieses Mal über Facebook. »Hallo ihr Lieben, wir sind nach so vielen Jahren endlich wieder zusammen im Studio und nehmen gemeinsam ein Neues Album auf«, hieß es dort.³ Als die drei für Mai geplanten Konzerte in der Dortmunder Westfalenhalle so schnell ausverkauft waren, habe das die Bandmitglieder regelrecht umgehauen. Erst dadurch habe man wirklich begriffen, wie wichtig es für so viele Menschen sei, dass die Familienmitglieder wieder zusammen Musik machten. Deshalb stehe man wieder im Studio und tue genau das. Es sei tatsächlich ein »Wahnsinnsgefühl«, wieder miteinander zu singen und zu musizieren. Das neue Album werde den Titel *We Got Love* tragen. Neben vielen Neuaufnahmen der größten Kelly-Hits seien darauf außerdem neue Songs sowie einige Überraschungen zu hören. »Aber jetzt wollen wir noch nicht zu viel verraten und uns wieder an die Musik machen. Wir danken euch für die bisher überwältigende Resonanz und freuen uns auf euch«,⁴ schloss die Gruppe ihre Ankündigung.

Das neue Album wurde schließlich am 17. März veröffentlicht. Und wer bis dahin immer noch nicht so recht an eine erfolgreiche Rückkehr der einstigen Supergruppe glaubte, wurde spätestens jetzt eines Besseren belehrt. Am 31. März meldeten die Kellys sich wieder über Facebook. Um 12.39 Uhr hieß es dort, das Video mit dem Remake des 1996er Titels »Nanana« sei bereits mehr als eine Million Mal aufgerufen worden. Nur Stunden später, um 14.47 Uhr, folgte die nächste Erfolgsmel-

dung: »We Got Love« ist seit 20 Jahren das erste Album der Kelly Family, das auf Platz 1 der Offiziellen Deutschen Charts einsteigt!«⁵, wurde nun gepostet. Alle seien von der Nachricht überwältigt und wollten sich bei dem »unglaublich treuen« Publikum bedanken. »Dass wir nach all den Jahren wieder auf Platz 1 der Charts einsteigen, hätten wir nicht gedacht.«⁶ Die Fans jedoch hätten genau das möglich gemacht und dies gebe der Familie den Mut, diesen Weg weiter gemeinsam zu gehen.

Das quasi Unmögliche also war wahr geworden: Eine zumindest im öffentlichen Gedächtnis fast vergessene Pop- und Folkgruppe war zurück und konnte nahtlos an Erfolge anknüpfen, die schon fast zwanzig Jahre zurücklagen. Sie konnte damit eine Geschichte weitererzählen, die ihren Anfang im Jahr 1974 nahm, als man gemeinsam auf der Plaza Mayor in Madrid erstmals als Kelly Kids ein Straßenkonzert gab. Eine Geschichte, an der auch ein bis heute unbekannter Krimineller maßgeblichen Anteil hat, der einst den VW-Bus der Familie ausraubte, Geld und Wertgegenstände mitnahm und wenig mehr zurückließ als ein paar Musikinstrumente, für die er keine Verwendung hatte.

Ein steiniger Weg

Ein Auto fährt durch eine trist wirkende Stadt. Es ist eine deutsche Stadt, wie der Blick durch die Scheiben auf die Verkehrsschilder zeigt. Immer wieder sind außerdem Plakate zu erkennen. Die Aufschrift in roten, grünen und gelben Buchstaben: »The Kelly Family – Sonntag, 15. Mai, 15.30 Uhr«. Nach einer knappen Minute hält der Wagen vor einer verglasten und kreisrunden Halle. Danach sind nur noch Menschenmassen zu erkennen. Überwiegend Mädchen und Frauen, die in die Halle drängen. Mütter rennen mit ihren Kindern durch die Halle auf der Suche nach den besten Plätzen, es wird gekreischt und gejauchzt. Absperrgitter werden nicht als Hindernis wahrgenommen, sondern als eine Art Sportgerät genutzt, das sie mehr oder minder elegant überwinden. Bald schon herrscht in der Halle dichtes Gedränge, Ordner verteilen Wasserbecher an die wartenden Massen. Die ersten Menschen werden ohnmächtig aus der Halle getragen. Dann ist es so weit: Das Schlagzeug setzt ein, eine Stimme ruft ins Publikum: »Are you ready?« Auf der Bühne steht eine Gruppe junger Menschen, deren Frontmann Lederhose und Cowboyhut trägt, während er den ersten Titel anstimmt. Schon bei diesem ersten Lied streckt

nahezu jeder im Publikum die Arme in die Luft, klatscht und singt mit. Es ist das Stück »I can't stop the love«. Es stammt von dem Album *Wow*, das die Kelly Family im Jahr 1993 noch in Eigenregie produzierte und fast nur bei ihren Auftritten als Straßenmusiker verkaufte. Trotz dieses eher eingeschränkten Vertriebsweges wurden offenbar nicht weniger als 250 000 Alben abgesetzt. Was dann auch die Erklärung für die beschriebenen Szenen liefert. Sie stammen aus der Dokumentation *Tough Road Vol. I–III*.⁷ Genau diesen steinigen Weg beschreibt der dreiteilige Film. Veröffentlicht wurde er nach dem 1994er Konzert in der Dortmunder Westfalenhalle, das die erwähnten Bilder zeigen. *Tough Road* ist weit mehr als eine bloße Tournee-Dokumentation – verschiedene Szenen zeigen, wie weit der Weg zurück in die Vergangenheit reicht und wie groß gerade die Veränderungen in der Zeit um 1994 waren.

Begonnen hat dieser Weg im Grunde 64 Jahre zuvor, als am 11. Oktober 1930 in der Stadt Erie im US-Bundesstaat Pennsylvania Daniel Jérôme Kelly geboren wurde, der bald nur noch Dan genannt wurde. Über Dans Familie weiß man, dass ihre Wurzeln in Irland liegen. Von dort soll im Jahr 1850 ein gewisser Sean O'Kelley als Kind mit seinen Eltern ausgewandert sein. Die Familie verließ ihre Heimat, weil dort Not und Hunger herrschten. Sie reiste an Bord eines Schiffes von der südirischen Hafenstadt Cóbh nach New York und setzte dort ihren Weg später in Richtung Westen fort. Schon Sean O'Kelley soll selbst Musik gemacht haben, er spielte unter anderem Geige.

Von Dan Kelly wiederum heißt es, er sei zunächst Mitglied des Jesuitenordens gewesen und habe später in Rom Religi-

onswissenschaft studiert. Später dann nahm er ein Mathematik- und Philosophiestudium auf und war danach als Lehrer an einer Highschool in Michigan beschäftigt. Das ist letztlich nur eine sehr kurze Zusammenfassung dessen, was tatsächlich geschehen ist. 2008 berichtete Angelo Kelly in einem Interview, er glaube, sein Vater habe einen inneren Konflikt austragen müssen.⁸ Das bezog sich vor allem auf den christlichen Glauben. Vater Dan Kelly sei in seiner Jugend katholisch erzogen worden und in seinen Zwanzigern dann nach Rom und zu den Jesuiten gegangen. Er habe in Rom vier Jahre lang studiert, mit dem Ziel, schließlich Priester zu werden. Dann aber habe er sich anders entschieden und sich entschlossen, eine Familie zu gründen. Er habe geheiratet und aus dieser Ehe stammten seine vier ersten Kinder. Schließlich aber sei die Ehe gescheitert und in die Brüche gegangen. Dan Kelly habe eine andere Frau kennengelernt, mit der er acht weitere Kinder zeugte – nur konnte sich der katholische Mann eben nicht einfach scheiden lassen, wie es etwa inzwischen in der evangelischen Kirche möglich war. Er führte also zunächst ein Leben, das im Widerspruch zu dem in ihm immer noch tief verwurzelten katholischen Glauben stand. Genau das, so Angelo Kelly, habe für den Vater letztendlich einen inneren Kampf bedeutet. Er selbst stehe einerseits hinter dem christlichen und dem katholischen Glauben und deren Sichtweise. Andererseits sei er jedoch froh, dass seine Mutter und sein Vater zusammengefunden hätten und ihren Weg gemeinsam gegangen seien. Und auch wenn die Eltern in den ersten Jahren nicht nach den Regeln der Kirche gelebt hätten, wären sie

immer sehr christlich gewesen und hätten ihre Kinder dementsprechend erzogen.

Das ist natürlich die Interpretation eines Sohnes, die er zu dem Jahrzehnte nach den Lebensentscheidungen seines Vaters geäußert hatte. Rein faktisch war es so, dass Dan Kelly im Jahr 1957 seine erste Frau Joanne heiratete. Allerdings konnte er sich nicht wirklich mit dem Leben in der amerikanischen Heimat anfreunden. Ihm missfiel vor allem der auf Konsum ausgerichtete Lebensstil und auch dem US-amerikanischen Schulsystem konnte er nicht viel abgewinnen. Was vor allem ein Thema wurde, nachdem die ersten vier Kinder der Familie geboren worden waren. Und zwar jeweils mit einem Jahr Abstand: Der erste Sohn kam im Jahr 1961, Danny, ihm folgte 1962 Caroline, deren Schwester Kathy 1963, bevor 1964 der zweite Sohn Paul folgte. Weil diese Kinder nicht in den USA die Schule besuchen sollten, entschied sich Dan Kelly, nach Europa zurückzukehren.

Über diese Phase berichtete 1996 das Magazin *Jam* auf dem Musiksender Viva in einer knapp einstündigen Sendung über die Kelly Family. Mitte der Sechzigerjahre, hieß es darin, habe sich der »Lehrer und renommierte Antiquitätenhändler«⁹ entschlossen, die USA zu verlassen. Er sei mit Frau und Kindern nach Spanien gezogen, um den sozialen Problemen seiner Heimat den Rücken zu kehren. Tochter Kathy erklärte in dem Beitrag, der Vater habe ja in Rom studiert und zudem Spanien sehr gut gekannt – dort wollte er seine Kinder in einer sicheren Umgebung aufziehen. In den USA hatte die Familie ein sehr modernes Leben hinter sich gelassen, in Spanien lebte sie qua-

si das Gegenteil. Sie hatte dort weder Radio noch Fernsehen und auch kein Auto. Die einzige Unterhaltungsmöglichkeit bestand darin, gemeinsam zu singen – was dann alle Familienmitglieder ausgiebig getan hatten.

Kathy Kelly erinnerte sich außerdem an einen Brauch: In der neuen spanischen Heimat hätten sich zur Weihnachtszeit alle kleinen Kinder als Hirten verkleidet und dem Jesuskind symbolisch ein Geschenk gebracht, das anschließend an die Armen weitergegeben wurde. Dazu habe jedes Kind ein Lied gesungen – für Kathy sei dies das erste Mal gewesen, dass sie vor Publikum sang.

Ihr Bruder John ergänzte die Erinnerungen: Zu Weihnachten hätten die Jungen und Mädchen des Ortes zudem Gruppen gebildet und seien von Haus zu Haus gezogen, um dort für Süßigkeiten zu singen – manchmal bis um vier Uhr in der Nacht.

Schließlich habe die Mutter einen Plattenspieler gekauft, auf dem man Schallplatten mit klassischer Musik ebenso wie Titel von Disney hörte. Manchmal habe man zu der Musik mitgesungen, Kathy habe außerdem Ballettunterricht genommen. Aus alledem ergaben sich immer wieder erste kleine Auftritte vor dem familiären Publikum – als reines Hobby.

Vater Dan Kelly habe immer schon Spaß daran gehabt, andere Menschen zu unterhalten. Was er nun in der spanischen Provinz Toledo fortsetzte, wo die Familie in dem kaum tausend Einwohner zählenden Dorf Gamonal eine neue Heimat gefunden hatte. Wie John erzählte, kaufte der Vater eines Tages einen ganzen Berg alter Karnevals- und Flamencokleider